

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 15 (1913)
Heft: 3

Artikel: Zürcher Fayence
Autor: Hoffmann-Krayer, E. / Lehmann, Hs.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Fayence.

Die Fayence mit manganviolettem Dekor, auf die J. Mayor im Anzeiger XIV, 259, hinweist, findet sich namentlich als Teller und ovale Platten in Rokokoformen ziemlich zahlreich in Basler Privatbesitz. Verf. besitzt drei Stück mit den verschiedenen Marken:

$\frac{ZP.}{R}$ B. NP
3 3

Sie wurden noch vor zehn Jahren häufig von Basler Antiquaren als „Zürich“, „Winterthur“ oder sogar „Niederwiler“ verkauft. Ich kann nicht recht an zürcherische Provenienz glauben. Eher stammt sie aus Ostfrankreich.

Prof. Dr. *E. Hoffmann-Krayer*.

Auch das Schweizerische Landesmuseum besitzt eine Anzahl solcher Fayencen, die aber nie als schweizerisch angesehen und darum auch nicht ausgestellt wurden. Die Annahme, daß sie aus Ostfrankreich stammen, dürfte um so eher zutreffen, als sie namentlich in der Westschweiz häufig vorkommen.

Hs. Lehmann.
